

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gottesdienste sollen aus dem Alltag herausheben. Sie müssen mit dem Leben zu tun haben. Sie sollen emotional ansprechen. Sie sollen verständlich sein.

Hinter diesen vielfach von Zeitgenoss-innen geäußerten Erwartungen steht oft eine Sehnsucht, deren Erfüllung sich Menschen gerade von gottesdienstlichen Feiern erhoffen: die Sehnsucht, von Gott berührt zu werden. Eine solche Erfahrung lässt sich freilich nicht einfach herstellen. Sehr wohl aber lassen sich Voraussetzungen ausmachen, die förderlich dafür sind. Dazu gehören u. a. ein reflektiertes Verstehen von Ritualität und ein sachgerechter Umgang mit den Elementen ritueller Inszenierungen. Als ganzmenschliche Vollzüge können Rituale die Sinne öffnen für den Glauben, der gefeiert wird.

Das 44. Symposium der Liturgischen Kommission für Österreich, 3.–4. Oktober 2022, bot unter dem Titel „Von Gott berührt“ die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten von „ritueller Qualität“ und zum Erfahrungsaustausch darüber. Gekommen waren gut 90 Personen, Fachleute aus Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie, aber auch Praktiker-innen und interessierte Ehrenamtliche aus diesen Feldern. Ziel der Tagung war dafür zu sensibilisieren, dass Gottesdienst von seinem Wesen her „rituelles Handeln“ ist. In Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen von „Ritualität“ sollten Bedingungen für qualitätsvolles Feiern zur Sprache kommen. In seinem abschließenden Resümee thematisierte der Wiener Pastoraltheologe Johann Pock die enge Verschränkung der Liturgie mit den anderen Grundvollzügen und die zentrale Bedeutung der gottesdienstlichen Qualität für das Kirche-Sein und Kirche-Werden. Als Auftrag aus dem gemeinsamen Ringen um Theorie und Praxis des Gottesdienstes nehme er – so Pock – von dieser Tagung mit, dass die Fachdisziplinen in diesem Feld verstärkt kooperieren müssten.

In diesem Heft dokumentieren wir für Sie die Vorträge der Tagung und wünschen wie immer eine bereichernde Lektüre.

Im Namen der gesamten Redaktion
P. Winfried Bachler OSB & Christoph Freilinger